

## *Im Glanze Luthers*

### **Die Tagung des Forums lebendige Jagdkultur in Eisenach**

VON HEIKO SCHWARTZ

Die ersten sonnigen Tage des Jahres 2012 lassen die altherwürdige Stadt Eisenach im Schatten ihrer mächtigen und berühmten Burg in einem warmen Glanz erstrahlen. Hier im Herzen Thüringens hat das Forum lebendige Jagdkultur einen durchaus passenden Platz gewählt, um die Botschaft der Jagdkulturschaffenden dem Vergessen zu entreißen.

Es hätte ein Wartburgfest der Jagd werden können, wäre die Jägerschaft kulturell etwas empfindsamer, das Forum etwas aktiver.

Im jagdlich traditionsreichen Thüringen stolpert man bei jedem Waldspaziergang über Zeugen jagdlicher Vergangenheit, hier wo sowohl Luther als auch die deutsche Studentenschaft die Welt veränderte, hätte auch die Jagd ein Zeichen geben können. Doch leider folgten der Einladung des Forums nur bereits die, die ohnehin in ihrer Überzeugung, das Jagd ohne Kultur weder wünschenswert noch möglich ist, fest im Sattel sitzen.

Der Inhalt, mit dem sich die Mitglieder des Forums beschäftigten, hätte auch weniger Kulturinteressierten indes den Eindruck vermittelt, warum es sich lohnt, sich mit seiner Passion mehr auseinanderzusetzen als bei der Diskussion um das neueste Büchsengeschoss. Der Reigen der hochkarätigen Referate reich-

te von jagdlichen Mythen, geschichtlichen Themen wie der Entstehung der Cöpenicker Wälder, über jagdpraktisches zur Parforcejagd, Gravuren an Jagdwaffen bis hin zu Themen der Jagdkunst von der CroMagnon-Zeit bis heute. Auch politisch-philosophische Themen wurden angeschnitten und durchaus hochkarätig diskutiert.

Doch auch wenn der Besuch der Wartburg und ein Konzert der Thüringer Jagdhornbläser sicher ein angenehmes Programm auch für Nicht-Jäger darstellt, so bleibt leider die offene Frage: Wie kann Jagdkultur wieder eine Werbung für die Jagd und eventuell fester Bestandteil des allgemeinen Lebens werden? Jagd findet ja durchaus auch in der modernen Welt als folkloristisches Accessoire der Heimatverbundenen LandLust-Leser statt, doch die Jagd und ihre Kultur schaffen es bislang leider nicht einmal die Führung der Verbände zu erreichen, von den Bekenntnissen weniger einmal abgesehen.

Eine gute Idee scheint da zu sein, Jagdkultur in einer breiten Öffentlichkeit darzustellen. Der Bayerische Landesjagdverband wagt sich dazu ins Freilichtmuseum Windsheim, hat es zugegebenermaßen aber im traditionsbewussten Bayern auch etwas ein-



*Junger Graveur demonstriert den Mitgliedern des Forums lebendige Jagdkultur seine Arbeit.*



facher. Dennoch sind es die Tagungen, Fachvorträge und öffentlichen Veranstaltungen, wie in Eisenach die Versammlung des Forums lebendige Jagdkultur, die nötig sind, Jäger zu motivieren zum ältesten Kulturgut der Menschheit zu stehen und die Kulturschaffenden als Botschafter der Jagd darin zu stärken, dass ihr Weg der richtige ist.

Besonders erfreulich an der jüngst vergangenen Tagung war, dass mit Franz Hennighaus (jr.) ein Referent unter 30 Jahre alt war und nicht nur den Altersdurchschnitt um einige Jahre zu senken vermochte, sondern auch Einblicke in die sich wandelnde Welt der Jagd bei jungen Jägern geben konnte. Bleibt zu hoffen, dass sich die Kul-

turschaffenden der Jagd, gleich welcher Gattung sie angehören, sich in Einigkeit dem Ziel zuwenden, zumindest den vage Interessierten die Jagdkultur näher zu bringen. Grabenkämpfe der Vergangenheit scheinen jedenfalls größtenteils überwunden, jetzt gilt es, alle Generationen der Jagd zu erreichen.

Texte und Kurzfassungen der Referate des Forums lebendige Jagdkultur sind im Internet unter

**[www.forum.lebendige.jagdkultur.de](http://www.forum.lebendige.jagdkultur.de)**  
einzusehen.